

### **Service & Tipps „Stammzellentransplantation“**

#### **Annika de Buhr, Moderatorin:**

Viele Krebs-Patienten schlucken sie, weil sie alles tun wollen um ihre Heilungschancen zu verbessern. Und ob sie wirklich nützlich sind, das wurde gerade in einer großen amerikanischen Studie untersucht. Die Rede ist von Vitaminen und sekundären Pflanzenstoffen, die als Nahrungsergänzungsmittel zu Hauf angeboten und verordnet werden. Das Ergebnis der Studie: Liegt keine massive Unterversorgung vor, dann haben diese Mittel keinen nennenswerten Nutzen aber sie schaden auch nicht. Vorausgesetzt, sie werden in der richtigen Dosierung eingenommen.

#### **Sprecher:**

Obst und Gemüse: Sie enthalten Vitamine und sekundäre Pflanzenstoffe, die zwar keinen unmittelbaren Nährwert haben, aber trotzdem für unseren Körper unentbehrlich sind. Sie treiben unseren Stoffwechsel an, stärken das Immunsystem, fördern unsere Verdauung und vieles mehr. Am Institut zur wissenschaftlichen Evaluation naturheilkundlicher Verfahren in Köln untersucht Prof. Dr. Josef Beuth mit seinem Team wie Pflanzenstoffe die Gesundheit und die Heilung von Krankheiten unterstützen können.

#### **Prof. Dr. Josef Beuth, Institut für Naturheilverfahren, Uni Köln**

Es gibt Vitamine, die sehr stark so genannte antioxidative Fähigkeiten haben. Das heißt sie neutralisieren Sauerstoffmoleküle, die sehr aggressiv sind und die in das Erbgenom, also in die Erbinformationen eingreifen können und aus einer normalen Zelle zum Beispiel eine Krebszelle machen können.

#### **Sprecher:**

Im Labor gehen die Forscher folgendermaßen vor: Zunächst wird ein Extrakt aus einer Pflanze gekocht. Dieser wird dann getrocknet und in seine einzelnen Bestandteile getrennt. Anschließend wird an Zellkulturen oder mit Hilfe von Chemikalien die Wirksamkeit untersucht. In diesem Fall wird die Wirkung des Heilkrautes Eberraute auf ein so genanntes Sauerstoffradikal getestet. Freie Radikale werden im Körper gebildet und können die Zellen schädigen.

#### **Dr. Hauke Schneider, Biologe:**

Wir haben von oben nach unten steigende Konzentration unserer Pflanzensubstanzen eingegeben. Vorgelegt haben wir ein Radikal, das ist blau gefärbt und das dient uns als Modellbeispiel für schädliche Substanzen. Und man sieht ganz deutlich hier unten hat durch unsere pflanzlichen Substanzen Entfärbung stattgefunden. Also wir sehen hier ganz konkret eine antioxidative Wirkung, die dann auch gemessen werden kann.

**Sprecher:**

Wichtig ist, dass die Vitamine und sekundären Pflanzenstoffe mit der Nahrung aufgenommen werden. Nur in Ausnahmefällen, wenn durch Chemo- und Strahlentherapie die Schleimhäute gereizt sind, die Nahrungsaufnahme selbst schmerzhaft ist oder durch Erbrechen und Durchfall die wichtigen Stoffe verloren gehen, können Vitaminpräparate für Ausgleich sorgen.

**Prof. Dr. Josef Beuth. Immunologe:**

Wenn wir Vitamin- und Spurenelementpräparate empfehlen, dann legen wir eigentlich Wert darauf, dass es so genannte bilanzierte Vitamin- und Spurenelementgemische sind. Bilanziert bedeutet in diesem Zusammenhang, es sind Präparate, die ausschließlich den täglichen Bedarf decken, das heißt keine Hochdosis-Präparate. Und wenn man darauf achtet, dass es bilanzierte Produkte sind, dann kann man im Prinzip auch während der Chemo- und Strahlentherapie nichts falsch machen.

**Sprecher:**

Hochdosierte Vitaminpräparate sind in Deutschland nur über das Internet zu beziehen. Sie enthalten eine Vielzahl von Substanzen, deren Wechselwirkung nicht erforscht ist. Außerdem können sie durch ihre zellschützende Wirkung, die möglicherweise auch Krebszellen schützt, den Heilungserfolg der Krebstherapien beeinträchtigen. Manche Vitamine können sogar Schaden anrichten. Beispielsweise führen bei Rauchern Präparate mit hochdosierten Betakarotin zu einem erhöhten Risiko an Lungenkrebs zu erkranken. Das die gezielte Gabe von Vitaminen unter medizinischer Aufsicht auch helfen kann, lässt eine erste Studie mit Brustkrebs-Patientinnen vermuten. Sie bekamen Vitamin C-Infusionen zwischen den Chemo- und Strahlentherapien. Dadurch wurden Nebenwirkungen der Krebsbehandlung deutlich verringert. Kontrolliert eingesetzt können Präparate mit Vitaminen und sekundären Pflanzenstoffen manche medizinische Therapie sinnvoll ergänzen. Eine Vorsorge vor Krebs ist dagegen nur mit einer ausgewogenen Ernährung zu erreichen. Besonders der rote Farbstoff, das so genannte Lycopin, in Paprika, Tomaten, Äpfeln und Erdbeeren ist besonders zur Prävention geeignet.

**Prof. Dr. Josef Beuth, Institut für Naturheilverfahren, Uni Köln**

Der rote Farbstoff ist ein sehr starkes so genanntes Antioxidans und Antioxidantien schützen unsere Organe, zum Beispiel die Prostata, die Brust, den Darm oder auch die Lunge vor bestimmten Krebserkrankungen.

**Sprecherin:**

Empfehlenswert ist außerdem Obst und Gemüse aus der Region und nur zur Erntezeit zu essen. Denn durch lange Lagerung und Transportwege gehen die Vitamine in den Lebensmitteln kaputt, bevor man sie verspeisen kann.